

Tageszeitung der sowjetdeutschen Bevölkerung Kasachstans

Erscheint seit 1. Januar 1966

Sonnabend, 23. Februar 1980

Nr. 39 [3 668]

Preis 2 Kopeken

Das friedliche Leben der Menschen, ihre schöpferische Arbeit, ihr Wohlergehen und geistiges Wachstum — das ist es, um dessentwillen die Kommunisten leben und kämpfen.

Unser Kurs — friedliche Aufbauarbeit

Treffen der Wähler mit L. I. Breschnew

Die Werktätigen des Landes kamen zu den Wahlen ihrer Abgeordneten in die Staatsmachtorgane in einer Atmosphäre hoher politischer und Arbeitsaktivität. Eine markante Kundgebung der felsenfesten Geschlossenheit der Sowjetgesellschaft war die einmütige Nominierung des Genossen L. I. Breschnew und anderer Leiter der Kommunistischen Partei und der Sowjetregierung als Deputiertenkandidaten in die Obersten Sowjets der Unionsrepubliken in Tausenden Kollektiven.

Am 22. Februar fand im Kremldongpalast, eine Versammlung der Wähler des Moskauer Baumann-Wahlkreises statt, die dem Treffen mit den Deputiertenkandidaten zum Obersten Sowjet der RSFSR — dem Generalsekretär des Zentralkomitees der KPdSU, Vorsitzenden des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR Leonid Iljitsch Breschnew gewidmet war.

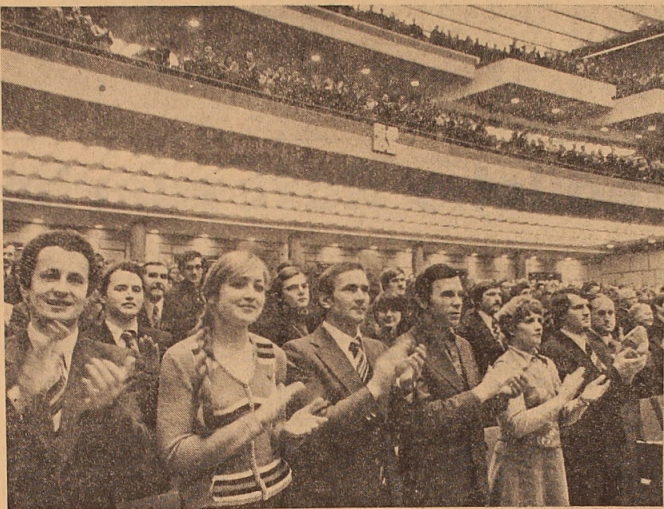
Die Versammlungsteilnehmer begrüßten die Genossen L. I. Breschnew, V. W. Grischin, A. A. Gromyko, A. P. Kirilenko, A. N. Kossygin, A. J. Palische, M. A. Suslow, N. A. Tichonow, D. F. Ustinow, K. U. Tschernenko, M. S. Gorbatschow, P. N. Demitschew, W. W. Kusnezow, B. N. Ponomarew, M. S. Solomenzew, I. W. Kapitonow, W. I. Dolgich, M. W. Simjanin mit anhaltendem stürmischem Beifall. Zusammen mit ihnen waren im

Präsidium Stellvertretende Vorsitzende des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR und des Ministerrats der UdSSR, Vorsitzende der Kammern des Obersten Sowjets der UdSSR, Mitglieder des Büros des Moskauer Stadtkomitees der KPdSU und des Vollzogenkomitees des Moskauer Stadtsozietätsrats, Funktionäre der Partei, des Staates und der gesellschaftlichen Organisationen, Schrittmacher der Produktion, Heerführer, Wissenschaftler und Kulturschaffende.

Die Wahlversammlung wurde vom Ersten Sekretär des Baumann-Bezirkskomitees der KPdSU S. A. Kuprejew eröffnet.

Heute, sagte er, haben die Werktätigen des Baumann-Wahlkreises der Hauptstadt und alle Moskauer einen erhellenden Tag, wir treffen uns mit unserem Deputiertenkandidaten zum Obersten Sowjet der RSFSR, hervorragenden Funktionär unserer Partei und unseres Staates, der internationalen kommunistischen und Arbeiterbewegung, Fortführer der Sache des großen Lenin, leidenschaftlichen Kämpfer für Frieden und Kommunismus, Generalsekretär des ZK der KPdSU, Vorsitzenden des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR Genossen Leonid Iljitsch Breschnew.

Die Werktätigen des Baumann-Stadtkreises der Einwohner von Moskau haben wie auch alle So-



Kremldongpalast, Treffen der Wähler des Moskauer Baumann-Wahlkreises mit dem Deputiertenkandidaten zum Obersten Sowjet der RSFSR Genossen L. I. Breschnew



Unser Kurs — friedliche Aufbauarbeit

Sehr geehrte Genossen! Von Herzen freue ich mich über das Treffen mit Ihnen, den Einwohnern der Hauptstadt, den Wählern des Baumann-Wahlkreises, die ich möchte sagen, meinen alten Bekannten. Es ist angenehm zu wissen, daß Sie zu den Wahlen mit großen Erfolgen kommen. Viele Tausende Werktätige Ihres wie auch anderer Bezirke der Hauptstadt haben Ihre fünfjährige Amtszeit erfüllt. Hunderttausende Moskauer haben sich verpflichtet, zum 110. Geburtstag des großen Iljitsch Lenine zu bewältigen. Ich wünsche Ihnen, liebe Freunde, von Herzen Erfolg!

Unser Land, alle Sowjetrepubliken feiern das Jubiläum durch einen neuen Aufschwung des sozialistischen Wettbewerbs, und allgemeinen Schaffenslebens. Voran geht die Arbeit in Moskau als Initiator und Vorbild, als Stadt der Werktätiger und Schöpfer, als eine Heldentat.

Die diesjährigen Wahlen finden um die Wende zweier Jahrzehnte statt. Die 70er Jahre sind bereits Vergangenheit. Ein neues Jahrzehnt bricht an. Und ganz denkt jeder von uns: Wie werden sie sein, diese zehnjährige Jahre? Wie werden sie mit uns bringen? Wie wird sich das Schicksal der Menschen, das Schicksal der Völker und Staaten gestalten? Natürlich birgt die Zukunft immer Überraschungen und solche Wenden der Ereignisse in sich, die schwer vorzusehen sind. Und dennoch glauben wir Kommunisten — und wir glauben es nicht nur, wir sind überzeugt, wir wissen es — daß die 80er Jahre Jahre neuer Erfolge im kommunistischen Aufbau sein werden. Sie werden Jahre der Festigung und Entwicklung des Weltsozialismus, einer neuen Vorwärtsbewegung im Kampf für die Sicherheit eines dauerhaften Friedens sein.

Solche eine Überzeugung beruht auf der Analyse der Ergebnisse unserer eigenen und der weltweiten Entwicklung, auf der Berücksichtigung der führenden Tendenzen in der Ökonomie, in den sozialen Beziehungen und in der Politik.

Was ist von diesem Standpunkt aus für die 70er Jahre kennzeichnend? In ganzen verflochtenen Jahrzehnt dauert ein stabiles Wachstum des wirtschaftlichen und wissenschaftlich-technischen Potentials unserer Heimat, der Möglichkeiten der Industrie und Landwirtschaft fort. Das ermöglichte es, den Lebensstandard des Volkes wesentlich zu erhöhen, was das Hauptziel unserer ganzen Wirtschaftstätigkeit war und bleibt. In den 70er Jahren vergrößerte sich das Realeinkommen pro Kopf der Bevölkerung auf das 1,5fache. Mehr als 108 Millionen Menschen verbesserten ihre Wohnverhältnisse. Und das sind mehr als 40 Prozent der Bevölkerung unseres Landes, Genossen.

Auf dem nötigen Niveau wird auch die Verteidigungsmacht der Sowjetunion gehalten. Heute, am Vorabend des Tages der Sowjetarmee, kann das Zentralkomitee des Sowjetvolks versichern, daß wir alle Notwendige haben, um jede militärische Provokation abzuwehren. Die friedliche Zukunft des Sowjetvolks ist gesichert und zuverlässig gesichert.

Es naht der 35. Jahrestag des Sieges des Sowjetvolkes über den Faschismus. Es ist mir angenehm, ihn mit der Bevölkerung der KPdSU und der Ministerrat der UdSSR den Beschluß „Über die weitere Verbesserung der materiellen Lage der Veteranen der Stützlinie der UdSSR und ihrer Familien“ bewußt haben. Das ist ein neuer Beweis der ständigen Fürsorge der Partei und des Staates für die Teilnehmer des Großen Vaterländischen Krieges.

In den 70er Jahren begannen wir mit der Umgestaltung unserer Ökonomie in Richtung intensiver Entwicklung, der Steigerung der Effektivität der Produktion und ihrer Qualität, in einer Richtung, die die Ergebnisse unserer Wirtschaftstätigkeit zum Schwerpunkt gemacht werden. Wir sind verpflichtet, alle Betriebe bewältigen ihre wichtige Sache, die den Kernpunkt der Wirtschaftsstrategie unserer Partei bildet, fortzusetzen und zu beenden.

Auf dem Novemberplenum des ZK der KPdSU wurden die Ergebnisse der Entwicklung der Volkswirtschaft parteilich und kritisch erörtert. Noch nicht alle Branchen und nicht alle Betriebe bewältigen ihre Pläne. Es bestehen noch Schwierigkeiten in der Versorgung mit einigen Lebensmitteln und Industriewaren, mit Wohnungen und der Organisation der Dienstleistungen.

Um diese Mängel zu beseitigen und die Sachlage zu verbessern, hat das Plenum für notwendig befunden, die ökonomische Politik der Partei noch beharrlicher und noch energischer in das Leben umzusetzen. Der Weg dazu ist die Erhöhung des Leistungsanspruchs in den Kettengliedern, die Verwirklichung des Wirtschaftsmechanismus, die Erhöhung der Verantwortlichkeit, Festigung der Disziplin an allen Arbeitsplätzen und an allen Arbeitsabschnitten.

Hier hängt vieles von der Arbeit der Zentralbehörden ab. Eben deshalb hat das Plenum an sie erhöhte Forderungen gestellt. Nicht minder wichtig ist die Initiative an der Basis. Denn einheitliche Rezepte für verschiedene Wirtschaftszweige und alle Rayons des großen Landes gibt es einfach nicht. Klar ist nur eins, dort, wo man die Hände in den Schoß legt und auf Anweisungen wartet, wird kein Erfolg zu erwarten sein. Und umgekehrt, wenn die Menschen die Sache kühn in Angriff nehmen, die Initiative freien Lauf lassen, wertvolle Initiativen aufgreifen, ist der Erfolg gesichert.

Groß und wunderschön ist unser Land, Genossen. Das Ausmaß unseres Wirkens ist kolossal. Und heute, an der Schwelle der 80er Jahre, da bereits die Vorbereitungen des XXVI. Parteitages der KPdSU beginnt, haben wir allen Grund, ruhig und zuversichtlich in die Zukunft zu schauen. Unser Kurs ist wie zuvor sich entwickelnde dieser Reichtümer des Sowjetvolks. Und niemand kann uns von diesem Kurs abbringen!

Selbstverständlich geht die Partei an die Wirtschaftsaufgaben von weiten sozialen Positionen heran und betrachtet die Ökonomie in unlosbarer Verbindung mit dem ganzen System der gesellschaftlichen Beziehungen. Wie war die Hauptentwicklungstendenz dieser Beziehungen in den 70er Jahren? Das Wichtigste war meiner Ansicht nach die weitere Festigung der Einheit und des Zusammenhangs der Grundinteressen der Sowjetgesellschaft.

Ich habe hier den ideologisch-politischen Zusammenschluß im Auge. Er kommt in der äußerst festen Einigung von Partei und Volk, in der Unerschütterlichkeit des Blocks der Kommunisten und Parteilosen, in der allgemeinen Billigung der Wahlplattform unserer Partei zum Ausdruck — der Plattform, die in den Beschlüssen der Parteitage und Plenen des ZK der KPdSU verkörpert ist.

Ich habe ferner den sozialen Zusammenschluß im Auge. Er kommt in unzählbaren Bündnis der Arbeiterklasse, der Bauern und der Intelligenz, in der Gemeinsamkeit der Grundinteressen aller sozialen Gruppen und Schichten, in der allmählichen Verwischung der wesentlichen Unterschiede zwischen Stadt und Dorf, zwischen geistiger und körperlicher Arbeit zum Ausdruck.

Ich habe schließlich den Zusammenschluß der Nationen und Völkerschaften unseres Landes im Auge. Er äußert sich in der engen Verflechtung und Verschmelzung des sowjetischen Patriotismus und Internationalismus, in der Schaffung eines einheitlichen Unionswirtschaftskomplexes, in der günstigen gegenseitigen Bereicherung der nationalen Kulturen.

Besonders hervorheben möchte ich hier die große Rolle, die die Russische Föderation in diesen Prozessen spielt und spielt. Ihr Beitrag zur Schaffung gleichberechtigter Beziehungen zwischen allen Völkern unserer Heimat und des freiwirtschaftlichen Bündnisses der Sowjetrepubliken ist unerschätzlich. Die Geschlossenheit und Einheit der Gesellschaft ist ein einzigartiges Gemeingut des Sozialismus, unsere unschätzbare und unbewertbare Kraft. Natürlich besitzen die Imperialisten wie auch wir Raketen. Sie wie auch wir besitzen viele Naturreichtümer.

Auch sie haben talentvolle Wissenschaftler, Ingenieure, Kulturschaffende. Doch sie haben keine einheitliche Gesellschaft und können sie auch nicht haben. Mögen sich unsere Widersacher an die Lehren der Geschichte erinnern. Mögen sie wissen, daß die Einheit der Sowjetmächte gerade dann besonders markant zutage tritt, wenn man mit uns in der Sprache der Drohungen zu sprechen versucht. Die Geschlossenheit des Sowjetvolkes ist ein zuverlässiges Fundament für die Macht unseres sozialistischen Staates. In den 70er Jahren ist der Sowjetstaat, seine ökonomische, soziale und politische Grundlage noch fester geworden. Die sozialistische Demokratie vertieft sich. Es wurde eine neue Verfassung — die Verfassung des entwickelten Sozialismus — angenommen. Im vollen Maße ist die Erneuerung der Gesetzgebung.

Im vergangenen Jahrzehnt ist die Aktivität der Sowjets merklich angestiegen. Sichtbarer wurden jene gewaltigen Möglichkeiten, über die sie verfügen. Das sind Initiativen in der Lösung sozialer, sozialer und politischer Aufgaben, der Bedienung der Bevölkerung, der Produktion von Konsumgütern. Das ist die ungeschwächte und strenge Kontrolle der Tätigkeit der Verwaltungsorgane, aller Betriebe und Organisationen. Das sind die ständige Erweiterung und Vertiefung der Verbindung der Sowjets mit den Volksmassen sowie die Erfüllung der Wähleraufträge. Ich denke, gerade in dieser Richtung wird die Arbeit der neugewählten Obersten Sowjets der Russischen Föderation und aller Unions- und autonomen Republiken verlaufen.

Während dieser Wahlen wird, wie Sie wissen, auch das ganze System der örtlichen Sowjets der Unionsrepubliken reformiert. Die Partei ist der Ansicht, daß ihre Rolle unentwegt steigen muß. Es handelt sich hier in erster Linie um die Regionen und Gebietssozietäten. Es gilt, daß sie als Hauptkraft in der komplexen wirtschaftlichen und sozialen Entwicklung auf ihrem Territorium auftreten. Es gilt, ihre materielle Möglichkeiten noch enger mit den Arbeitsergebnissen der Betriebe zu koordinieren. Bedeutend strenger muß die Kontrolle der Sowjets über die Erfüllung der Pläne und die strikte Befolgung der sowjetischen Gesetze sein. Als Vorsitzender des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR teile ich Ihnen mit, daß wir beabsichtigen, die wichtigsten Vollmachten der Regionen, Gebiets- und Bezirkssozietäten der Volksdeputierten gesetzlich zu verankern. Der Entwurf sollte ein Gesetz sein, das der nächsten Tagung des Obersten Sowjets der UdSSR unterbreitet werden.

Die Sowjets der Volksdeputierten vereinen gegenwärtig ein großes Aktiv, Millionen Deputierte und Mitarbeiter des Apparats. Nach ihrer Prinzipientreue, ihrem anspruchsvollen Wesen und ihrer Fürsorge für die Menschen urteilt der werktätige Mensch immer, was Sowjetmacht ist. Die Stärke der Sowjets liegt nicht nur in ihrer Massenhaftigkeit. Sie wird vor allem dadurch bedingt, wie jeder — ich betone, jeder Deputierte, jede Amtsperson arbeitet. Die Worte „Amt“ und „Pflicht“ sind im Russischen gleichstimmig. Man muß seiner Partei, amtlicher und menschlicher Pflicht vor dem Volke stets eingedenk sein. Ohne die strikte Erfüllung dieser Pflicht, ohne das Vermögen, Wort und Tat fest zusammenzuführen, gibt es keinen wahren Parteifunktionär und Sowjetfunktionär und kann es ihn auch nicht geben. Hoher Fleiß und Disziplin, Strenge gegen sich selbst und unbestechliche Ehrlichkeit — das ist die Grundlage für seinen guten Ruf. Und es gilt, diesen Ruf mit dem ganzen Leben und das ganze Leben lang zu rechtfertigen.

Die Autorität kommt zu einem Mitarbeiter, welchen Posten er auch bekleiden mag, nicht von außen her. Sie wird durch persönliche Anstrengungen, durch tagtägliche Arbeit, durch reelle Taten erworben. Nur so kann die Achtung des Volkes erlangen werden. Und höher als dies gibt es für einen sowjetischen Deputierten und Staatsfunktionär nichts und kann es auch nicht geben.

Genossen! Gestatten Sie mir jetzt, auf einige Fragen der Aufmerksamkeit und der gegenwärtigen internationalen Lage einzugehen. Vor allem sei hervorgehoben, daß das vergangene Jahrzehnt durch die Weiterentwicklung und Bereicherung der Zusammenarbeit der sozialistischen Staatengemeinschaft gekennzeichnet wurde. Diese Zusammenarbeit ist ein mächtiges Element der Entwicklung jedes Bruderlandes. Sie ist auch unsere gemeinsame Garantie für eine sichere Vorwärtsbewegung in dieser komplizierten und unruhigen Zeit.

Die Kraft der Einigung der Bruderländer, die Kraft des sozialistischen Internationalismus offenbart sich besonders überzeugend in der großen Unterstützung, die vietnamesischen Volk in seinem Kampf gegen die amerikanischen und nachher gegen die chinesischen Aggressoren erwiesen wurde. So wird es auch in Zukunft sein, falls jemand wieder auf den Gedanken kommt, Anschläge auf den Frieden und die Sicherheit dieses heldenhaften Landes zu machen. Unsere Solidarität und Unterstützung gilt auch den Völkern von Laos und Kampuchea, die ihr Recht auf ein neues Leben — in einem langwierigen Kampf zurückerobern haben.

Zu einem Hauptfaktor des internationalen Lebens ist die Entspannung der Beziehungen geworden, die die Länder der sozialistischen Staatengemeinschaft betreiben, die gemeinsamen Kampf um die Entspannung und die Minderung der

Gefahr eines Welt-Raketenkrieges. In diesem Kampf liegt gegenwärtig die Hauptverantwortung für die friedliche Zukunft der Menschheit.

Faktisch sind alle wichtigsten Beschlüsse auf dem Gebiet der Festigung des Friedens, die im letzten Jahrzehnt auf internationalen Foren gefaßt worden sind, sowie die wichtigsten Verhandlungen über diese Fragen das Ergebnis der Initiativen der sozialistischen Länder. Ihre konkreten Vorschläge zu den Fragen der Abrüstung und der internationalen Zusammenarbeit sind ein entfaltetes, weitreichendes und realistisches Programm der Sicherung des Friedens in unserer Epoche. Für ihre Realisierung werden wir beharrlich und unermüdet zugehen.

Jetzt, da die imperialistischen Kräfte zum Gegenangriff auf Entspannung, auf Frieden, auf die Rechte der Völker übergegangen sind, ist die Aktionslinie der sozialistischen Länder beim Schutz dieser höchsten Werte wichtig wie nie zuvor. Und unsere Länder werden — ich bin davon überzeugt — diese ihre historische Aufgabe in Ehren erfüllen!

Die Stärke unserer Außenpolitik liegt darin, daß sie den Lebensinteressen sowohl der sozialistischen Länder als auch der überwiegenden Mehrheit der ganzen Erdbevölkerung entspricht. Dabei vor allem jener Völker, die sich von Kolonialjoch befreit haben und nun mit der schwierigen Aufgabe des Aufbaus eines neuen, unabhängigen Lebens beschäftigt sind. Sie brauchen nicht minder als die sozialistischen Länder dauerhaften Frieden, strikte Wahrung der Souveränität der Staaten und des Völkerrechts, wahrhaft gleichberechtigte internationale Beziehungen.

Auf eben solcher Grundlage entwickeln sich unsere guten Beziehungen und die gegenseitig vorteilhafte Zusammenarbeit mit vielen Dutzenden Staaten Asiens, Afrikas und Lateinamerikas, sei es das große Indien oder das kleine Benin, das republikanische Algerien oder das monarchistische Marokko, die benachbarte Türkei oder das von uns fern liegende Brasilien.

Wir schätzen die Beziehungen mit allen diesen Staaten, achten ihre Rechte, sind nicht erpicht auf ihre Reichtümer, suchen dort keine Militärlagerpunkte. Wir schätzen die Nähe unserer Standpunkte bezüglich vieler internationaler Fragen, sind aber weit davon entfernt, ihnen zu diktieren, welche Politik sie durchführen sollen.

Die UdSSR hat einen spürbaren Beitrag zur Festigung der Ökonomie, des kulturellen Aufbaus und der Verteidigungsfähigkeit mancher Länder geleistet, und wir sind stolz darauf. Dem Vermächtnis Lenins folgend, stehen wir immer auf der Seite der Völker, die ihre Freiheit und Unab-

Unser Kurs — friedliche Aufbauarbeit

hängigkeit verteidigen. Jedoch wir werden nie unsere Hilfe für einen Druck auf jene ausnutzen, denen sie erwiesen wurde.

Gerade das alles schafft die Atmosphäre gegenseitiger Achtung und des Vertrauens in unseren Beziehungen — zueinander, gegenseitigen Nutzen und zum Wohle des allgemeinen Friedens. Besonders hervorheben möchte ich die erfolgreiche Entwicklung der gutnachbarlichen Beziehungen mit Indien. Sie dienen gut dem Friedensinteressen der beiden Länder, der Friedenssache in Asien und in der ganzen Welt. Gerade symbolisch für unsere Freundschaft wurde die jüngst getroffene Vereinbarung über den gemeinsamen Flug eines sowjetischen und eines indischen Kosmosrautes in den Weltraum in nächster Zukunft.

Die Regierung der Frau Indira Gandhi hat unseren diesbezüglichen Vorschlag angenommen, und wir sind froh darüber.

Jedoch behagen den militanten Kreisen des Imperialismus, vor allem des USA-Imperialismus, keinesfalls die Festigung des Friedens und die Erfolge des Befreiungskampfes der Völker. Schauen Sie nur, wie sie die Entwicklung der gegenseitig vorteilhaften Kontakte der sozialistischen Länder mit vielen kapitalistischen Staaten, den Erfolg der Gesamteuropäischen Konferenz in Helsinki, den Sieg der revolutionären Front der arabischen Einheit gegen den Imperialismus erwidert haben. Sie haben sie eigenartig erwidert. Sie fingen an, die Verhandlungen über SALT 2 und dann auch die Ratifizierung dieses Vertrags hinauszuzögern. Sie unterstützen den Verrat von Sadat, der die Front der arabischen Einheit gegen den Imperialismus erwidert haben. Sie haben sie eigenartig erwidert. Sie fingen an, die Verhandlungen über SALT 2 und dann auch die Ratifizierung dieses Vertrags hinauszuzögern. Sie unterstützen den Verrat von Sadat, der die Front der arabischen Einheit gegen den Imperialismus erwidert haben.

Sie haben sie eigenartig erwidert. Sie fingen an, die Verhandlungen über SALT 2 und dann auch die Ratifizierung dieses Vertrags hinauszuzögern. Sie unterstützen den Verrat von Sadat, der die Front der arabischen Einheit gegen den Imperialismus erwidert haben. Sie haben sie eigenartig erwidert. Sie fingen an, die Verhandlungen über SALT 2 und dann auch die Ratifizierung dieses Vertrags hinauszuzögern. Sie unterstützen den Verrat von Sadat, der die Front der arabischen Einheit gegen den Imperialismus erwidert haben.

Sie haben sie eigenartig erwidert. Sie fingen an, die Verhandlungen über SALT 2 und dann auch die Ratifizierung dieses Vertrags hinauszuzögern. Sie unterstützen den Verrat von Sadat, der die Front der arabischen Einheit gegen den Imperialismus erwidert haben. Sie haben sie eigenartig erwidert. Sie fingen an, die Verhandlungen über SALT 2 und dann auch die Ratifizierung dieses Vertrags hinauszuzögern. Sie unterstützen den Verrat von Sadat, der die Front der arabischen Einheit gegen den Imperialismus erwidert haben.

Sie haben sie eigenartig erwidert. Sie fingen an, die Verhandlungen über SALT 2 und dann auch die Ratifizierung dieses Vertrags hinauszuzögern. Sie unterstützen den Verrat von Sadat, der die Front der arabischen Einheit gegen den Imperialismus erwidert haben. Sie haben sie eigenartig erwidert. Sie fingen an, die Verhandlungen über SALT 2 und dann auch die Ratifizierung dieses Vertrags hinauszuzögern. Sie unterstützen den Verrat von Sadat, der die Front der arabischen Einheit gegen den Imperialismus erwidert haben.

Sie haben sie eigenartig erwidert. Sie fingen an, die Verhandlungen über SALT 2 und dann auch die Ratifizierung dieses Vertrags hinauszuzögern. Sie unterstützen den Verrat von Sadat, der die Front der arabischen Einheit gegen den Imperialismus erwidert haben. Sie haben sie eigenartig erwidert. Sie fingen an, die Verhandlungen über SALT 2 und dann auch die Ratifizierung dieses Vertrags hinauszuzögern. Sie unterstützen den Verrat von Sadat, der die Front der arabischen Einheit gegen den Imperialismus erwidert haben.

(Schluß S. 2)

Schluß der Renewed Genossen L. Dreshnew

(Anfang S. 1)

ihm verbundenen Monopole, ihre Kreaturen im Staatsapparat und in den Massenmedien.

Je häufiger sich die Möglichkeiten der Imperialismus, über andere Länder und Völker zu herrschen, verringern, desto erbitterter reagieren darauf ihre aggressivsten und kurzschichtigsten Vertreter. Diese Aggressivität kann nur durch die Macht und energiegeladene Politik der friedliebenden Staaten sowie durch die Entschlossenheit der Völker gezügelt werden, die gefährlichen Pläne der Fräuleinrenten auf Welt Herrschaft zu vereiteln.

Nachdem die USA ihre „Raketen-Pläne“ den westeuropäischen Ländern aufgebunden hatten, richteten sie ihre Augen auf Asien und den Nahen Osten. Sie zogen gewaltige Kräfte ihrer Flotte an die Küste des revolutionären Iran zusammen — angeblich zur Verteidigung des Golfes, tatsächlich um die Kontrolle zu übernehmen. Danach griffen sie zu ihrem Anschlag nach passenden Vorwand — ein Ereignis in Afghanistan. Der in Amerika diesbezüglich entfesselte göttliche antihumanistische Rummel überbietet wohl alle früheren Rekorde.

Natürlich ist das nur ein Vorwand. Herr Carter und seine

Umgebung wissen gut, daß es keine Invasion von Russen in Afghanistan gab und gibt. Die UdSSR handelte gemäß dem sowjetisch-afghanischen Freundschaftsvertrag. Drei einander abgelebte afghanische Regierungen haben um Instand, ihnen beim Schutz ihres Landes vor der auswärts Invasion der konterrevolutionären Kräfte zu helfen.

Gut informiert ist Washington auch über alles, was die Intervention gegen Afghanistan vom Territorium Pakistans aus betrifft. Leuten doch die Amerikaner selbst zusammen mit den Chinesen und anderen diese Intervention, die eine erste Gefahr für die afghanische Revolution wie auch für die Sicherheit unserer Südgrenzen geschaffen hat.

Das Weiße Haus weiß auch, daß die UdSSR ihre militärischen Kontingente aus Afghanistan abziehen wird, sobald die Ursachen verschwinden, die ihre Präsenz dort rechtfertigen. Und sobald die afghanische Regierung es für notwendig hält, daß diese Präsenz nicht mehr unerlässlich ist. Die USA fordern öffentlich den Abzug der sowjetischen Truppen in Afghanistan. Sie setzen sie aber selbst alles daran, um eine solche Möglichkeit aufzuschieben. Sie vergrößern weiter ihre Einmischung in die An-

gelegenheiten Afghanistans.

Ich möchte mit aller Bestimmtheit erklären: Wir werden zum Abzug unserer Truppen bereit sein, sobald alle Formen der Einmischung von außen, gerichtet gegen die Regierung und das Volk Afghanistans, vollständig abgebrochen sind werden. Mögen die USA zusammen mit den Nachbarn Afghanistans das garantieren, daß die Intervention der UdSSR keine Hilfe nicht mehr nötig sein. Die Regierung Afghanistans hat ihrerseits bekanntlich eindeutig erklärt geäußert, die Befreiung der Frieden und der Freundschaft mit ihren Nachbarn, unter anderem auch mit Iran und Pakistan, zu unterhalten. Selbstverständlich begrüßen wir die Position Afghanistans.

Die USA-Führung weiß auch, daß die Regierung Afghanistans die religiösen Kulte der Bevölkerung voll und ganz achtet, die von den islamischen Göttern befreit und den Islam offiziell unter gesetzlichen Schutz genommen hat. Sehr unbeholfen wirken die Versuche der Beschützer der israelischen Aggression und der Organisatoren der Repressivmaßnahmen gegen Iran, sich als „Verteidiger des Islams“ aufzuführen.

Warum zertrennend Washington

hyetisch über die ganze Welt? Zu welchem Zweck wird die Lüge über „den Krieg der Russen gegen das afghanische Volk“, über die „sowjetische Gefahr für Pakistan und Iran“ und ähnliches verbreitet?

Die Antwort ist eindeutig: Washington braucht einen Vorwand zur Erweiterung seiner Expansion in Asien, und es schafft diesen Vorwand.

Die antisozialistische Hysterie vor nicht nur dafür nötig, damit jemand auf dem Kamn dieser Welt Herrschaft zuziehen auf Entspannung verzichten. Was uns betrifft, so treten wir für die Entwicklung der friedlichen Zusammenarbeit mit diesen Ländern in allen Bereichen, übrigens auch mit den Vereinigten Staaten von Amerika, ein.

In Washington spricht man von der Notwendigkeit, sichere Wege für die Erdöltransporte in die USA zu gewährleisten. Das kann man einigermaßen verstehen, wenn man sich das aber erreichen, wenn man den Raum der Verbindungswegen im Golf-Persien-Gebiet zu sichern, daß das Resultat rückwärtig sein wird.

Die abenteuerlichen „Doktrinen“ der neuen Verfechter der „Politik der Stärke“ sind nicht nur für ein einzelnes Land oder eine Gruppe

hängiger Staaten haben Erfahrungen im selbständigen Leben und in der Politik erworben. Die Völker kennen sich jetzt im Spiel der Imperialisten besser aus und wissen, wer ihre Freunde und wer ihre Feinde sind. Auch in solchen Regionen der Welt wie zum Beispiel Westeuropa und Japan haben die Menschen aus eigenen Erfahrungen die Vorteile dieses ruhigen, friedlichen Lebens und vorteilhaften Handels eingesehen. Sie werden nicht so bald den amerikanischen Plänen der Welt Herrschaft zuziehen auf Entspannung verzichten. Was uns betrifft, so treten wir für die Entwicklung der friedlichen Zusammenarbeit mit diesen Ländern in allen Bereichen, übrigens auch mit den Vereinigten Staaten von Amerika, ein.

In Washington spricht man von der Notwendigkeit, sichere Wege für die Erdöltransporte in die USA zu gewährleisten. Das kann man einigermaßen verstehen, wenn man sich das aber erreichen, wenn man den Raum der Verbindungswegen im Golf-Persien-Gebiet zu sichern, daß das Resultat rückwärtig sein wird.

Die abenteuerlichen „Doktrinen“ der neuen Verfechter der „Politik der Stärke“ sind nicht nur für ein einzelnes Land oder eine Gruppe

von Staaten gefährlich. Sie gefährden den Frieden und die Sicherheit aller Staaten und Völker. Diesen unheilvollen Plänen Abfuhr zu erteilen ist das Anliegen aller, für die der Frieden notwendig und teuer ist.

Niemand wird die Sowjetunion ohne unsere Zustimmung können. Unsere Kräfte und Möglichkeiten sind kolossal. Wir und unsere Verbündeten werden für uns immer einstecken und belibige feindliche Angriffe abwehren können. Es wird niemandem gelingen, uns zu provozieren. Der „Doktrin“ der Kriegshysterie und des fieberhaften Wettlaufes setzen wir die Doktrin des konsequenten Kampfes für Frieden und Sicherheit auf Erden entgegen. Wir bleiben treu dem von XXIV. und vom XXV. Parteitag unserer Partei proklamierten Friedensprogramm. Daher setzen wir uns — jetzt in den 80er Jahren — für die Festigung und nicht für die Zerstörung der Entspannung ein. Für die Reduzierung und nicht für das Aufheben des gegenseitigen Misstrauens und Einvernehmens zwischen Völkern und nicht für künstliche Entfremdung und Feindschaft.

Sicher und hoch tragen wir das Banner unserer Leninschen Außenpolitik — das Banner des Friedens,

der Freiheit, und Unabhängigkeit der Völker, das Banner des sozialen Fortschritts.

Gestatten Sie mir, teure Freunde, abschließend den Arbeitskollektiven, allen Werktätigen herzlich zu danken, die meine Kandidatur zum Obersten Sowjet der Russischen Föderation unterstützt haben. Vielen Dank für die guten Worte, die heute von dieser Tribüne zu danken. Das Vertrauen der Kommunisten und Parteiloseren betrachte ich als Billigung der innen- und Außenpolitik unserer ruhmreichen Leninschen Partei. Ich möchte Ihnen versichern, Genossen, daß ich mich nach wie vor bemühen werde, Ihr hohes Vertrauen zu schiffertigen. Das friedliche Leben der Menschen, Ihre schöpferische Arbeit, ihr Wohlergehen und geistiges Wachstum — das ist es, was das Bestreben der Kommunisten sein Leben und kämpfen. Das ist es, wofür wir Sowjetmenschen kämpfen werden.

(Die Rede des Genossen L. I. Dreshnew wurde mit großer Aufmerksamkeit angehört und mit mehrmaligem anhaltenden Beifall unterbrochen.)

Unsere friedliche Aufbauarbeit

(Schluß, Anfang S. 1)

wjetmischen Leonid Iljitsch Breshnew einmütig als ihren ersten Deputierten Kandidaten für den kommenden Wahlkreis nominiert.

Grenzenlos sind die Liebe und die Achtung, die die Sowjetmensch Leonid Iljitsch Breshnew entgegenbringen, jense große Vertrauen in die Kräfte und die unerschütterliche Menschheit des Erdballs genießt.

Bereits im Laufe von 15 Jahren sind alle trefflichen Errungenschaften unseres Landes und der unermüdeten Überaus ersprießlichen Tätigkeit des Genossen L. I. Breshnew verbunden. Und sie ist reif für den Interessen der Menschen der Arbeit unterordnet, von hohem Humanismus und Verantwortungsgewühl um das Heutige Tag wie auch um das Schicksal der kommenden Generationen getragen.

Leonid Iljitsch kämpft mit der ihm eigenen Energie und Zielstrebigkeit für den Kommunismus und strebt unermüdet an, daß die Ideen und die Ideale des Oktober eine siegreiche Verkörperung in der Tätigkeit der Kommunistischen Partei und des Sowjetvolkes finden.

Teurer Leonid Iljitsch! Sie vertreten im Laufe von mehreren Legislaturperioden die Interessen der Werktätigen unseres Stadtbezirks und aller Moskauer in den Obersten Sowjets der UdSSR und der Sowjetischen Föderation und leisten große Arbeit zur weiteren Verwirklichung der sozialistischen Demokratie und der Verstärkung der Volkswirtschaft. Sie verhalten sich stets feinfühlig und aufmerksam zu den Angelegenheiten und Belangen der Werktätigen und bekunden ständige Fürsorge für das Leben und die Interessen der Sowjetmensch. Die Werktätigen des Baumann-Stadtbezirks sind stolz und glücklich, daß Sie, teurer Leonid Iljitsch, ihnen erneut die hohe Ehre und das Vertrauen durch Ihr Einverständnis, erwiesen haben, für den Obersten Sowjet der RSFSR in unserem Wahlkreis zu kandidieren. Nehmen Sie dafür, teurer Leonid Iljitsch, unseren herzlichsten Dank und die herzlichste Erkenntlichkeit entgegen!

Es freut uns, Ihnen, Leonid Iljitsch, melden zu dürfen, daß der

Baum ann Stadtbezirk der Hauptstadt nach den Ergebnissen des Jahres 1979 aus dem sozialistischen Wettbewerb der Sowjetischen Föderation als Sieger hervorgeht und ihm die Rote Wanderfahne zugesprochen wurde.

Die Werktätigen des Stadtbezirks zum Ende der Wahlen in den Obersten Sowjet der RSFSR wie zu einem großen Fest, sagte der Redner. Die übernommenen Pläne und sozialistischen Verpflichtungen werden Breshnew für die unermüdeten Fürsorge für das Wohl und das Glück der Sowjetmensch zu tiefst dankbar, wir billigen heiß und unterstützen die weise Innen- und Außenpolitik der KPdSU.

Am 24. Februar werden die Wähler am Baumann-Stadtbezirk zu den Wahlen kommen, um ihre Stimmen für den treuen Sohn der Kommunistischen Partei und des Sowjetvolkes — Genossen L. I. Breshnew abzugeben. Leonid Iljitsch Breshnew, werden wir für das weitere Gedeihen unserer Heimat, für Frieden, für eine leuchte Zukunft stimmen.

S. A. Kuprejew wünschte Leonid Iljitsch Breshnew im Namen der Wähler des Baumann-Wahlkreises der Hauptstadt, im Namen aller Moskauer gute Gesundheit, Glück und neue gute Erfolge in seiner ganz erdlichen Tätigkeit. Leonid Iljitsch werden am 24. Februar einmütig ihre Stimmen mit Freude für Leonid Iljitsch Breshnew, für den Auserwählten des ganzen Volk abgeben.

Das Wort ergreift W. M. Jeshlow. Der Montefarmant, analytische Rechenmaschinen. Mir als Wahlvertreter, sagte er, ist eine große Ehre zuteil geworden, von diesem hohen Tribunal der Wähler des Wahlkreises aufzuführen, — am 24. Februar, dem Tag der Wahlen zum Obersten Sowjet der RSFSR, ihre Stimmen einmütig für den hervorragenden Funktionär der Kommunistischen Partei und des Sowjetstaates, der internationalen kommunistischen und Arbeiterbewegung, für den teuren Leonid Iljitsch Breshnew abzugeben. Der ganze Lebensweg von Leonid Iljitsch ist ein markantes Musterbeispiel der Treue dem Vernünftigen Lenine, dem großen Idealen des Kommunismus.

Der Redner berichtete über das Leben und Wirken des Genossen L. I. Breshnew.

In den letzten Jahrzehnten, fuhr der Redner fort, hat unser Land auf allen Abschnitten des kommunistischen Aufbaus große Erfolge erzielt. Alles, was wir errungen haben, ist durch den Willen der Partei, durch die Arbeit des Sowjetvolkes geschaffen worden. Doch besonders muß die Rolle unterstreichen und hervorheben werden, die bei diesen Errungenschaften Genossen Leonid Iljitsch Breshnew zukommt. Wir sind der teuren Partei und Leonid Iljitsch Breshnew für die unermüdeten Fürsorge für das Wohl und das Glück der Sowjetmensch zu tiefst dankbar, wir billigen heiß und unterstützen die weise Innen- und Außenpolitik der KPdSU.

In Erweiterung der Beschlüsse des Novemberplenums (1979) des ZK der KPdSU hat sich das Kollektiv unseres Werks verpflichtet, das fünfjährige Programm zum 1. März 1980 zu erfüllen. Wir werden unser Wort halten!

Abschließend sagte W. M. Jeshlow: Uns Wählern des Baumann-Wahlkreises der Hauptstadt wurde die große Ehre und das große Glück zuteil, den teuren Parteiführer der unterstehenden Sache Leonid Iljitsch Breshnew als unseren Deputierten zum Obersten Sowjet der Republik zu wählen. Alle Wähler unseres Wahlkreises werden am 24. Februar einmütig ihre Stimmen mit Freude für Leonid Iljitsch Breshnew, für den Auserwählten des ganzen Volk abgeben.

Im Rednerpult ist der Rektor der Diplomatischen Akademie des Ministeriums für Auswärtige Angelegenheiten der UdSSR, W. I. Popow. Leonid Iljitsch Breshnew vereinigen große Arbeit in Leitung der Partei und des Landes mit großer schöpferischer theoretischer Tätigkeit, unterstreichend seine Ansprachen, Reden und Werke sind Musterbeispiele schöpferischer Entwicklung der marxistisch-leninistischen Theorie in bezug auf die Verhältnisse des reifen Sozialismus, sie schaffen die theoretische Grundlage für das Verstehen der sozialökonomischen Prozesse in unserem Land und in der ganzen Welt. Das hervorragende Werk Leonid Iljitsch Breshnew, eine Enzyklopädie politischen Wissens, ein Nachschlagewerk für jeden Kommunisten, für jeden Wissenschaftler und Propagandisten.

Das Friedensprogramm, das von Leonid Iljitsch Breshnew auf dem XXIV. Parteitag der KPdSU und im XXV. Parteitag seine Weiterentwicklung erfahren hat, ist heute die Grundlage der Leninschen Außenpolitik der KPdSU. Die sowjetische Außenpolitik — das ist eine kompetente, konsequente und konstruktive Politik, die durch große Initiative in Verwirklichung der vor ihr stehenden edlen Ziele gekennzeichnet ist. Ihr Wesen besteht im wissenschaftlichen marxistischen Herangehen an die Einschätzung der Ereignisse der Gegenwart, in der Treue den Prinzipien des proletarischen Internationalismus.

Die sachkundige, weise, schöpferische Verwirklichung des außenpolitischen Kurses unserer Partei durch sie ermöglicht es, vieles zu erreichen. Die Hauptertragsquelle unseres Landes, unserer Partei, unseres Volk besteht darin, daß es gelungen ist, wie mit Recht gekennzeichnet ist, Ihr Wesen besteht im tragischen Zyklus: Weltkrieg — kurze friedliche Ruhepause — wieder Weltkrieg zu durchbrechen. Auf dieses historische Ergebnis kann das Sowjetvolk mit Recht stolz sein, und alle, die für Entspannung kämpfen. Das ist ein großes Verdienst des Genossen Leonid Iljitsch Breshnew.

Heute vertritt unser Land über ein gewaltiges Wirtschaftspotential und ein militärisches Potential. Und das alles ist den Menschen in den Dienst gestellt, dem Hauptziel, der Hebung des Wohlstandes des Sowjetvolkes, seines kulturellen Niveaus und der Sicherung friedlicher Lebensverhältnisse für das Sowjetvolk — untergeordnet.

Die Lehrerin der Schule Nr. 346 G. A. Maznawa führte in ihrer Ansprache aus, daß Leonid Iljitsch Breshnew eine große Rolle zu spielen wird in der grandiosen Errungenschaften der Ökonomie, Wissenschaft und Kultur unseres Landes, in der Hebung des Wohlstandes der Sowjetmensch, in der Sicherung friedlicher Lebensverhältnisse für sie.

Sie führte weiter aus, daß die Partei und Regierung, für das materielle und geistige Wohl des Volk große Fürsorge bekundend, für die Entwicklung der Volkbildung besondere Aufmerksamkeit schenken. Im Zeitraum zwischen den Wahlen zum Obersten Sowjet der

RSFSR ist der Übergang zur allgemeinen Mittelschulbildung verwirklicht worden. Eine solche Aufgabe wurde in der Weltgeschichte erstmals gelöst. Die allgemeine Mittelschulbildung ist deshalb Realität geworden, weil die Partei und weise Staatsführung sozial und politisch gewährleistet. Allein in der Russischen Föderation haben in den letzten vier Jahren über 10 Millionen Menschen Mittelschulbildung erhalten.

Die Aussprachen Leonid Iljitsch Breshnew über Fragen der kommunistischen Erziehung der Werktätigen, sein Werk „Aktuelle Fragen der ideologischen Arbeit der KPdSU“, seine Memoirenbücher „Das Kleine Land“, „Wiederkehr“, „Neuland“ sind so reich an pädagogischen Ideen, daß wir Lehrer heute ohne diese wirklich pädagogischen Werke unsere Arbeit in der geistigen und moralischen Formierung der heranwachsenden Generation uns eigentlich nicht vorstellen.

Wir wollen unsere Kinder gesund und glücklich sehen. Und dazu ist Frieden nötig. Sie an den Deputiertenkandidaten wenden, sagte G. A. Maznawa: Im Namen der Wähler des Baumann-Wahlkreises der Hauptstadt überbringe ich Ihnen, teurer Leonid Iljitsch, unseren Auftrag: Ihre edle Tätigkeit eines standhaften Marxist-Leninisten, Internationalisten und Humanisten zur Festigung des Friedens und der Freundschaft zwischen den Völkern ungeachtet aller Anschläge des Imperialismus vertrauen. In der Erfüllung dieser edlen Mission werden die Herzen aller Sowjetmensch immer mit Ihnen sein.

M. Inowwa, Strickerin der Baumann-Fabrik äußerte in ihrer Ansprache einen tiefempfundenen Dank der Kommunistischen Partei, ihrem Zentralkomitee, dem Politbüro des ZK und Leonid Iljitsch Breshnew persönlich für die unermüdeten Fürsorge für die unermüdeten Sorgen, die in unserem Land für die Verbesserung des Lebens der Sowjetmensch und die ständige Erhöhung des Volkswohlstandes bekundend wird.

Jeder von uns spricht diese Fürsorge persönlich, führte die Rednerin weiter aus. In unserer Fabrik arbeiten größtenteils Frauen. Wir werden gute soziale und Arbeitsbedingungen geschaffen. Viel geleistet wird für die Erleichterung unserer Arbeit sowie dafür, uns in der Erziehung der Kin-

der zu helfen. Und diese Aufmerksamkeit gegenüber uns berufstätigen Frauen und Mütter ist uns sehr teuer.

In Erweiterung dessen sind wir bestrebt, möglichst besser, produktiver, mit dem größten Nutzen zu arbeiten. Wir verstehen, daß die großen Rechte, die der Arbeiterschaft in unserer Gesellschaft zugehört, uns auch eine hohe Verantwortung auferlegen.

Wegen kurzen wurde unserer Fabrik der Titel „Musterbetrieb“ zuerkannt und wir sind sehr froh, daß wir dadurch unser Scherlein zur Erfüllung der von Ihnen, teurer Leonid Iljitsch, gestellten Aufgabe beigetragen haben, Moskau in eine kommunistische Musterstadt zu verwandeln.

Stolz und innere Bewegung empfindet jeder Teilnehmer des Wahltreffens, sagte J. M. Smirnow, Professor an der Moskauer Technischen Hochschule „N. Baumann“, Veteran des Großen Vaterländischen Krieges. Wir treten uns mit dem Deputiertenkandidaten des ganzen Volk, dem hervorragenden Funktionär unserer Partei und unseres Staates Leonid Iljitsch Breshnew. Diese Treffen sind stets ein markanter Ausdruck der Einheit von Partei und Volk.

Gleich unserer ganzen wissenschaftlich-technischen Intelligenz wie auch der Gelehrten und Lehrer der Hochschule Ihre vornehmste Pflicht vor der Gesellschaft darin, aktiv zur Erfüllung der Pläne der Partei, zur Beschleunigung der wissenschaftlich-technischen Fortschritte, zur Festigung der sozialökonomischen und Verteidigungsmacht der Heimat beizutragen.

Der Redner erinnerte daran, daß Leonid Iljitsch Breshnew am 35. Jahrestag des Sieges im Großen Vaterländischen Krieg begeben wird, und sagte: Die Kriegsveteranen kennen gut den hohen Preis des ertugneten Sieges und die außer große Bedeutung des Weltfriedens. Uns ist es besonders nah und verständlich, daß Sie, teurer Leonid Iljitsch, der Sie auf den Weg des Krieges alle seine 418 Tage gehen mußten, und wissen, welches Unheil und Leid der Krieg den Menschen bringt, wie teuer unser Volk den Sieg bezahlt hat, zu entschäftlich für Frieden kämpfen.

Wir sagen mit Stolz und Dank, daß die Erhaltung des Friedens seit nun 35 Jahren, die Festigung

der internationalen Entspannung ein neuer großer Sieg unserer Partei, unseres Volk ist, und Sie, Leonid Iljitsch, haben zu diesem Sieg einen hervorragenden Beitrag geleistet.

Die Redner hervor, daß die Wähler des Baumann-Bezirks, ganz Moskau und des ganzen Landes die Beschlüsse des Novemberplenums (1979) des ZK der KPdSU und den Aufruf des Genossen L. I. Breshnew, das Abschlußjahr des Planjahrffünftens zum Jahr der Stoßarbeit, der Arbeit auf Leninsche Art zu machen, mit neuen Größtaten erwirnen.

Das Wort wird Genossen L. I. Breshnew erteilt. Die Versammlungsteilnehmer begrüßen ihn stehend mit anhaltender Ovation.

In seiner Schlußansprache dankte der präsidierende Vorsitzende S. A. Kuprejew Genossen L. I. Breshnew für die herzlichen Worte, gerichtet an die Werktätigen des Baumann-Bezirks der Hauptstadt, im Namen aller Moskauer. Die Wählern, die Ihre Rede enthält, unterstreichend, werden zum Programm der Tätigkeit für die Parteiorganisation, für alle Arbeitskollektive des Baumann-Bezirks und ganz Moskau in ihrem Kampf um die erfolgreiche Erfüllung der Aufgaben des 10. Planjahrffünftens, um einen neuen Aufschwung der Ökonomie und Kultur unserer Heimat werden.

Die Werktätigen des Stadtbezirks wie auch der Moskauer werden alle daran setzen, um ihres Deputierten im Obersten Sowjet des Landes und der Republik würdig zu sein.

Gestatten Sie, teurer Leonid Iljitsch, Ihnen nochmals gute Gesundheit, Glück und neue Erfolge in Ihrer edlen Tätigkeit im Namen des Sowjetvolkes, der Sache des Friedens und der Sache des Kommunismus zu wünschen.

Das Treffen der Wähler mit Genossen L. I. Breshnew hat die unverbrüchliche Einheit des Blocks der Kommunisten und Parteiloseren erneuert und überzeugend bestätigt. Es ist zu einem Beweis der warmen Unterstützung der weisen Leninschen Politik unserer Kommunistischen Partei durch das Sowjetvolk geworden.

(TASS)

In der Zentralen Wahlkommission für die Wahlen zum Obersten Sowjet der Kasachischen SSR

Am 22. Februar fand eine Sitzung der Zentralen Wahlkommission für die Wahlen zum Obersten Sowjet der Kasachischen SSR statt. In der Sitzung wurden die Vorsitzende der Kommission Ch. T. Dosmagambetow.

Es wurde die Mitteilung des Stellvertretenden Vorsitzenden des Präsidiums des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR, des Vorsitzenden der Agrar-Plotnikow über die Organisations- und technische Bereitschaft zur Durchführung der Wahlen zum Obersten Sowjet der Kasachischen SSR über 10 Legislaturperiode entgegenkommen.

Die Zentrale Wahlkommission

stellte fest, daß alle Maßnahmen, die mit der Vorbereitung der Wahlen verbunden sind, rechtzeitig und in voller Übereinstimmung mit den Wahlen zum Obersten Sowjet der Kasachischen SSR ergriffen worden sind. Die Wahlkommissionen sind allerorts zur Durchführung der Abstimmung bereit. Sie sind vollständig mit Stimmzetteln und anderen Wahlunterlagen, mit Nachrichten- und Verkehrsmitteln versorgt.

In der Sitzung wurde die Gesamtorganisation der Zentralen Wahlkommission bei der Entgegennahme von Angaben über den Verlauf der Abstimmung, über

das Wahlergebnis und bei der Auswertung des Abstimmungsergebnisses erörtert.

Eine Mitteilung über die Ordnung der Vorbereitung der Wahlen zum Obersten Sowjet der Kasachischen SSR in der Presse machte der Sekretär der Zentralen Wahlkommission Ch. T. Dosmagambetow.

An der Erörterung der Fragen beteiligten sich die Mitglieder der Zentralen Wahlkommission Ch. O. Mussina und Sch. S. Dahanakabawa.

Die Kommission faßte über die erörterten Fragen entsprechende Beschlüsse. (KasTAG)

Für weiteren Aufstieg

Der Lenin-Kolchos ist einer der größten Agrarbetriebe im Rayon Martuk. Von Jahr zu Jahr mehr er seine Kapazitäten, jahres, jährlich vergrößert sich hier der Umfang der Produktion der Agrar-Produkte. Die Erträge sind besonders Aufsteig in der Produktion landwirtschaftlicher Erzeugnisse wurde im Kolchos im vierten Jahr des zehnten Planjahrffünftens erzielt. Die Getreidebauern des Agrarbetriebs haben 1979 eine reiche Ernte eingebracht. An 121 730 Zentner Getreide, darunter ein Drittel mehr als im Jahre 1978. Der Volkswirtschaftsplan wurde zu 133,9 Prozent erfüllt. Gut haben im vergangenen Jahr

auch die Tierzüchter des Kolchos gewirtschaftet. An die Erfassungsgestellten wurden 9723 Zentner Fleisch und 11 888 Zentner Milch geliefert.

Die Viehzucht im Lenin-Kolchos trägt einen großen Aufschwung. In den Farmen sind starke, gut eingearbeitete Kollektive tätig, die ihre Sache gewachsen sind, und ihre Wirtinnen sind konkret arbeitsetzten befähigten. Besonders gut arbeiten die Melkerinnen. So hat die Bestmilklerin T. Ponomarschuk im vorigen Jahr etwa 10 000 Kilo Milch von jeder Kuh aus ihrer Gruppe erhalten. Heute schreitet sie ebenfalls an der Spitze des sozialistischen Wettbewerbs.

Hohes Zielmarken haben die Farmkollektive des Kolchos auch für das abschließende Jahr des zehnten Planjahrffünftens vorgezeichnet. Die Melkerinnen der Farmen Nr. 1 und Nr. 3 wollen in der diesjährigen Winterperiode nicht weniger als 1600 Kilo Milch je Kuh erhalten. An die Viehzüchter ist in diesem Jahr 11 900 Zentner Milch liefern.

Die Tierzüchter des Kolchos haben beschlossen, das Viermonatsprogramm 1980 „22 April und 26 August“ des 10. Planjahrffünftens zum 26. August, — dem 60. Gründungstag der Republik und der Kommunistischen Partei Kasachistans zu erfüllen.

Hieronymus KELLERMANN, die Monotonien der Farmkollektive der „Freundschaft“ Gebiet Aktjubinsk



Mit Schöpfertum und Elan

Unter den Stoßbetrieben Almatas, die den 110. Geburtstag des Lenins feierten, arbeiteten die Arbeiter mit Schöpfertum und Elan. Eine Gewähr dafür sind die schon erteilten Arbeitsergebnisse. Die Erfüllung des Tagessolls zu 110 und mehr Prozent ist in der Brigade Tradition geworden.

Hohes Leistungen hat auch die Schlosserbrigade von Eduard Koller erzielt. Dieses Kollektiv hat seinen Vertrag für den zehnten Planjahrffünftens Anfang Oktober 1979 erfüllt. Es hat die Verpflichtung übernommen, seine Aufgaben für 1980 bis zum Jubiläum der Republik zu bewältigen. Den Bestdringenden eifern im Betrieb alle nach.

des zehnten Planjahrffünftens bis zum 110. Geburtstag W. I. Lenins zu erfüllen. Ein Wort hatten. Eine Gewähr dafür sind die schon erteilten Arbeitsergebnisse. Die Erfüllung des Tagessolls zu 110 und mehr Prozent ist in der Brigade Tradition geworden.

Hohes Leistungen hat auch die Schlosserbrigade von Eduard Koller erzielt. Dieses Kollektiv hat seinen Vertrag für den zehnten Planjahrffünftens Anfang Oktober 1979 erfüllt. Es hat die Verpflichtung übernommen, seine Aufgaben für 1980 bis zum Jubiläum der Republik zu bewältigen. Den Bestdringenden eifern im Betrieb alle nach.

Viktor NOWOSHILOW, Ingenieur für sozialistischen Wettbewerb in der Reparaturvereinigung Nr. 1 Alma-Ata

Hohe Ziele

Die Namen der erfahrenen Schafzüchter Georg Braun und Serik Baigushin aus dem Viehzuchtswchos „Mirny“ kennt man weit über die Grenzen des Rayons hinaus. Schon mehrere Jahre belegen sie ihre Plätze im sozialistischen Wettbewerb unter den Viehzüchtern und überbieten stets ihre Jahresaufgaben und Verpflichtungen zu 150 und mehr Prozent.

Hohe Ziele haben sich die Stoßarbeiter auch für das abschließen-

de Jahr des zehnten Planjahrffünftens gesetzt. G. Braun und S. Baigushin wollen über die erteilten Ziele hinaus, die Aufgaben für 1980 am 22. April rapportieren. Ihnen eifern viele Viehzüchter des Sowchos nach.

Heute verleben in den Schafherden von G. Braun und S. Baigushin die Winterlammung der Tiere. Die Schafzüchter haben alle Hände voll zu tun. Sie haben bereits 700 Jungtiere abgetragen an den Nachschuttkomplex weitergegeben.

Piotr SABLITSKIICH, Gebiet Zelinograd

Höchsteleistungen erzielt auf der Stoßarbeitswache zu Ehren des 110. Geburtstags W. I. Lenins. Schwere, friedlich Heimbau bei dem aktiveren Gerätebauer sein Tagessoll erfüllt er zu 120-130 Prozent. „Inlangst wurde F. Henneberg mit dem Ehrenzeichen „Stoßarbeiter des 10. Planjahrffünftens“ ausgezeichnet. Foto: Viktor Krieger

Heute — Tag der Sowjetarmee und der Kriegsmarine

Zuverlässiger Beschützer der sozialistischen Heimat

Die Streitkräfte der UdSSR sind ein integrierender Bestandteil des Sozialismus. Sie bewahren unser Land am 23. Februar...

Die Geschichte der Klassen- gesellschaft kennt viele Armeen, die von verschiedenen Ausbeuter- klassen und -staaten für die Ver- teidigung ihrer Interessen geschaf- fen wurden. Sie dienten den egois- tischen Interessen der herrschen- den Klassen und waren ein Werk- zeug zur Unterdrückung des Men- schen durch den Menschen.

In der Zeit des Übergangs vom Kapitalismus zum Sozialismus so- lehren die Erfahrungen der UdSSR, erfüllt die Armee vom so- zialistischen Typ zwei Funktionen: die innere und die äußere.

Gegenwärtig sind die Sowjet- armee nach dem Sieg der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution war bedingt durch den Widerstand der Ausbeuterklassen. Die Sowjet- armee beschlagnahmte die inneren Konterrevolutionen in Ruß- land und sicherte dadurch den friedlichen Aufbau des Sozialis- mus in der UdSSR.

Von welthistorischer Tragweite war der Sieg der UdSSR über den Faschismus im Großen Vater- ländischen Krieg (1941—1945). Unsere Streitkräfte haben dem Sieg über die Hitlertruppen durch Europa nicht nur Einhalt geboten, sondern auch die zu jener Zeit modernste kapitalistische Armee — die Armee des faschisti- schen Deutschlands — aufs Haupt geschlagen.

Leider vergessen die herrschen- den Kreise mancher imperia- listischen Staaten die Lehren der Geschichte. Die ledigenfordernde Politik der UdSSR und der an- deren sozialistischen Staaten stößt ständig auf den Widerstand der reaktionärsten Kräfte des Imperia- lismus. Die internationalen Ver- hältnisse sind die KPDuS und die Streitkräfte der UdSSR gegen eine mögliche Ag- gression notwendig sind. Sie festigen ihre Strategie und halten die Verteidigung ihrer Erzugenschaften gegen die Anschläge der inneren Konterrevolution, die mit der internationalen imperialistischen Reaktion verbunden war und von



Die Soldaten der Sowjetarmee begeben ihr Fest mit treulichen Leistungen in der politischen und Gefechtsausbildung. Untere Bilder: rechts — Sergeant Gennadi Saronow und Offizierschüler Aramis Bagdasarian während des Unterrichtes. Links — die politischen und Gefechtsausbildung, Gruppenführer Sergeant W. Schmidt (Bild unten) aus dem Gebiet Ostkasachstan führt die Soldaten während der taktischen Übungen.



Fotos: Wladimir Dubrowskij und TASS

Ihr unterstützt wurde. Die Hilfe, die Vietnam erwiesen wurde, ermöglichte es seinem Volk, im Kampf gegen die amerikanischen und chinesischen Aggressoren nicht nur durchzuhalten, sondern auch diese zu besiegen. Die Befreiungsmission der Sowjetischen Streitkräfte suchten die Feinde des Sozialismus stets als „rote Gefahr“ darzustellen. Die Verbreitung und Verbreitung über die „Aggressivität“ der sozialistischen Staaten der Welt. Unter dem Deckmantel des Kampfes gegen die angebliche Gefahr seitens der UdSSR peitschen die imperialistischen Kreise des Imperialis- mus und der Reaktion gegen die Sowjetunion. Die imperialistischen Kreise des Imperialis- mus und der Reaktion gegen die Sowjetunion. Die imperialistischen Kreise des Imperialis- mus und der Reaktion gegen die Sowjetunion.

Die Sowjetischen Streitkräfte erfüllen gegenwärtig ihre Mission in enger Gemeinschaft mit den Armeen anderer sozialistischer Länder, im Rahmen der Militärorgani- sation des Warschauer Ver- trags. Der Sinn des Bestehens dieser Organisation besteht im Dienst am Schutz des Weltsozialis- mus. Im Rahmen der Militärorgani- sation des Warschauer Ver- trags erwies die Sowjetarmee dem sozia- listischen Weltfrieden die Hilfe bei der Verteidigung ihrer Erzugenschaften gegen die Anschläge der inneren Konterrevolution, die mit der internationalen imperialistischen Reaktion verbunden war und von

Garant des Friedens

Wie stand es um die Welt, wenn sie nicht wäre, die Rote, die Sowjetische Armee? Gekentert wäre längst des Friedens Fähr, von Unwettern bedroht aus Übersee.

Alein schon ihre Existenz hat uns erhalten den Frieden in der Welt so manches Mal, in Schach gehalten unsere Gewalten, wenn noch so groß auch war der Gegner Zahl. Sie achte, in Batschunach nach und um an Waffen, die Interventoren in die Flucht; verteidigt, reckenstark, was wir geschaffen, schlug auch die Hitlerbrut mit voller Wucht.

Vietnam war ohne sie im Kampf erlegen, zerschmettert von der Feinde Übermacht,

hätt' sie ihm nicht geliehen ihren Degen, den es so kühn geführt in heißer Schlacht.

Afghanistan hat heute sie ertrotzt, von fremder Wildür, blutiger Mordhand, die dieses Land sonst zweifelslos gekettet, vor unsrer Tür geschürt hätt' Kriegesbrand...

Unüberwindlich ist sie heut, im Bunde mit Waffenbrüdern durch den Warschauerpakt; gehrt und hochgehrt in der Runde, bereit zu stärken jeden Friedensakt.

Wir lieben sie als unsern Freund und Schützer und als des Völkerfriedens Hauptstamm; Als unsern Heimatlandes feste Stütze, — in aller Welt als Friedensweh bekannt — steht wachsam sie auf Posten unverwandt.

Rudi RIFF

Theaterfreunde aus „Ksyi-Tu“

ALMA-ATA. Die Arbeiter und Angestellten der Produktionsverei- nigung „Ksyi-Tu“ wurden im Aka- demischen Schauspielhaus „M. J. Gorkow“ gastfreundlich empfan- gen. Sie waren zur Premiere der Aufführung „Das Auerhahn“ nach dem Bühnenstoff von W. Rosow eingeladen worden. Die Aufführung wurde in der Tradition der traditionellen Zuschauerkonferenz aus- geführt, die nachher im Betrieb stattfand.

Programms der ästhetischen Erle- bnis des Arbeitskollektivs. Wir be- mühen uns, über all ihre Talente und Sorgen stets auf dem laufenden zu sein, die Belange und den Ge- schmackssinn der Betriebsarbeiter bestmöglich zu berücksichtigen. Die Wertschätzung und Ratschläge bei der Ge- staltung unseres Repertoires zu be- rücksichtigen. Das hilft uns bei der Arbeit an den Aufführungen über unsere Zielgenossen.

Verträge über schöpferische Zu- sammenarbeit mit Kollektiven von Industriearbeitern haben auch zum Kasachischen Akademischen Opern- und Ballettheater „Abai“ das Akade- mische Schauspieltheater „M. Auesow“, die Republiktheater sowie mehrere andere Städte. Auftrags- veranstaltungen der Hauptstadt Kasachstans abgeschlossen. (KasTAG)

„Kasachischer Abend“ im Dresdner Puschkinhaus

Wenngleich zwischen den ausgedehnten Feldern und Steppen Kasachstans und der Besetzung der Erde an der Elbe Tausende Kilometer liegen, so bestehen doch vielerlei enge Beziehungen zuein- ander. Dem Land des sowjetischen Kosmos, des Neulandes und des Moders, der Republik der nationa- len Vielfalt erdte Größe gilt hier bei uns wachsendes Interesse. Darüber will man informiert sein. Fotos und Dias sehen, den wohl- tömenden Klang der Kobys und das Kurmangay-Orchester hören und über die Geschichte und das Heute dieser sich mit Riesenschrit- ten entwickelnden Sowjetrepublik fundierte Kenntnisse erhalten.

Der Ablauf unserer „Kasachi- schen Abende“ im Puschkinhaus ist der Regel so Begrü- ßung der Gäste durch den Leiter des Hauses Heinz Kühnert. Es folgt ein Kurzvortrag über die „Romane von Kobys und Klavir“ dazu der erste Komplex von Farhbildern (Dias); interes- sante Landschaften, Städte und volkswirtschaftliche Großob- jekte Kasachstans. Später erleben die Besucher einen Stadtbummel durch Alma-Ata, wobei besondere Beachtung architektonische Schön- heiten finden, so z. B. die „Drei Recken“, das Hotel „Kasachstan“, das Haus der Freundschaftsgesell- schaft, der Lenin-Kulturnalast, das Ehrenmal der Panfilowoldaten, der Leninprospekt, Spring- brunnen u. a.

So erklärt es sich, daß im Hause der Deutsch-Sowjetischen Freundschaft „A. S. Puschkin“ in Dresden 1979 mehrmals das The- ma „Kasachischer Abend“ auf dem Programm stand und diese Veranstaltungen stets von einer erwartungsvollen Zuhörerzahl besucht wurden.

Wir wollen aber auch beachten, daß wir in unserer propagandisti- schen Arbeit, die sich bei weitem nicht nur auf Kasachstan und die UdSSR erstreckt, als mehrjährige und ständige Leserkollegen der „Freundschaft“ nicht mehr mis- sen möchten, hilft sie uns doch er- heblich, unsere politische Massenar- beit zu bereichern. Dank ihrer wir mitteilen und empfinden, deren Qualität können wir stets auf dem laufenden sein, um über sich voll- ziehende Prozesse in Kasachstan, unserer „zweiten Heimat“, wie wir meinen und empfinden, aus- gesagt zu bleiben.

Als mit ihrem Wirken, mit ihrem Beistand selbst dienen die Sowjetischen Streitkräfte der Sache der Abwendung eines neuen Weltkrieges, verhindern die Einmischung des Imperialismus in den Befreiungskampf der Völker. Dadurch fördern sie die Entwicklung des weltweiten revolutionären Pro- zesses, die Durchsetzung der sozia- len Ideale der Arbeiterklasse und aller Werktätigen.

Wir wollen aber auch beachten, daß wir in unserer propagandisti- schen Arbeit, die sich bei weitem nicht nur auf Kasachstan und die UdSSR erstreckt, als mehrjährige und ständige Leserkollegen der „Freundschaft“ nicht mehr mis- sen möchten, hilft sie uns doch er- heblich, unsere politische Massenar- beit zu bereichern. Dank ihrer wir mitteilen und empfinden, deren Qualität können wir stets auf dem laufenden sein, um über sich voll- ziehende Prozesse in Kasachstan, unserer „zweiten Heimat“, wie wir meinen und empfinden, aus- gesagt zu bleiben.

Von Rudny bis an die BAM

Dieses schöpferische Kollektiv war bereits oft Gast in Alma-Ata und in anderen Städten der Repu- blik, bei den Erbauern der BAM und vielen Ackerbauern.

Sportfreunde des Kolchos

Korbballplätzen und einer Schieß- halle errichtet. Dieser herrliche Komplex wurde aus den Mitteln des Kolchos gebaut, dabei leistete der Sportler den Bauleuten Patenhilfe.

So entstehen Gerüchte

Verleumdung in sein Gehirn. Ob- wohl er sich Mühe gab, dieser he- schändlichen Drohzeitung kein Wort zu glauben, hatte sich immer wieder die Frage ein, warum seine Frau ihm nichts davon erzählt hat.

Zum Schmunzeln, Lachen und... Nachdenken

warn arm, daß sie sich nicht mal passend leisten konnten. Dadurch werden die Leute alle sehen, wie sich so schmutzen na und so weiter. Det jing so einjige Wochen jut, bis der Vorsitzende vom Wohnbezirks- ausserst eines Tages zu ihm zu- rück.

Unsere Anschrift:

473027 Kasachskaja SSSR, g. Celinograd, Dom Sowetov, 7-ij etazh, «Froyndschaft»

TELEPHONE:

Chefredakteur — 2-19-09, stellvertretende Chefredakteure — 2-17-07, 2-06-49, Chef vom Dienst — 2-16-51, Sekretariat — 2-78-50, Abteilungen: Propaganda, Parteipolitische Massenarbeit — 2-76-56, Wirtschaft — 2-18-23, Sozialistischer Wettbewerb — 2-17-53, Kultur — 2-74-26, Kommunistische Erziehung — 2-16-45, Dienstleistungen — 2-17-02, Buchhaltung — 2-79-84, Leserbriele — 2-77-11, Maschinenschreibbüro — 2-50-57, Korrektur — 2-37-02, 2-76-14

KORRESPONDENTENBÜROS:

Alma-Ata Tel. 42-45-21, Kysyltau Tel. 54-91-24, Schimkentel. 5-19-02

«ФРОЙНДСЧАФТ» ИНДЕКС 65414

Выходит еженедельно, кроме воскресенья и понедельника

Redaktionskollegium

Herausgeber „Sozialistik Kasachstan“

Die nächste Nummer der „Freundschaft“ erscheint am 24. Februar.

Die nächste Nummer der „Freundschaft“ erscheint am 24. Februar.

Redaktionskollegium

Herausgeber „Sozialistik Kasachstan“